I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände.

Lehrgegenstände.	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in								Summe.
	Ia u. Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	
Religion katholische	2	2		2		2	2	3	13
Religion evangelische.	2			2			2	1	7
Deutsch und Geschichtserzählungen.	3	3	3	2	2	3	3 1 } 4*	4 1 } 5*	25
Latein.	7**	7**	7	7	7	7	8	8	58
Griechisch.	6	6	6	6	6				30
Französisch.	2	2	3	3	3	4			17
Hebräisch (wahlfrei).	2	2							(4)
Polnisch (wahlfrei).	2		2		2		2		(8)
Geschichte und Erdkunde.	3	3	2 1	2 1	2 1	2 2	2	2	23
Mathematik bzw. Rechnen	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Physik bzw. Naturbeschreibung.	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Turnen.	3 1 St. für Vorturner			3		3	3	3	15 + 1 Vort.-Std.
Schreiben.							2	2	4
Zeichnen.	2 wahlfrei			2	2	2	2		8 + (2)
Gesang.	1 Tenor u. Bass			1 Sopran u. Alt			2	2	
	1 Chorsingen								
Zus. Pflichtstunden	34	34	35	35	35	33	33	33	254 + (14)

*) Das Deutsche ist unter Bezugnahme auf die gedruckten Lehrpläne vom 6. Jan. 1892 Seite 68 2a in VI u. V. um je 1 Std. verstärkt worden.

**) Die Anzahl der Lateinstunden ist durch Verf. vom 16. April 1896 in I u. IIA um je 1 St. vermehrt worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verteilung der Lehrgegenstände im Schuljahre 1897/98.

L. No.	Namen.	Ia u. b.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Woch. Stunden
1	Direktor Dr. Zenzes, Ordinarius von Ia u. b.	3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	2 Vergil				1 Gesch.		12
2	Oberlehrer Prof. Tschich,* Ordinarius von IIIa.	2 Franz.	2 Franz. 2 Homer	3 Franz.	3 Franz. 7 Latein					19
3	Oberlehrer Dr. Rittau, Ordinarius von IIb.	7 Latein		5 Latein 6 Griech.		2 Zeichn.		2 Geogr.		22
4	Oberlehrer Rychlicki.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Physik	3 Math.		2 Polnisch		22
5	Oberlehrer Dr. Łęgowski, Ordinarius von VI.	2 Polnisch		2 Polnisch		3 Franz.	4 Franz. 2 Polnisch		8 Latein 2 Natg.	23
6	Oberlehrer Frenzel, Ordinarius von IIa.	6 Griech.	7 Latein 3 Deutsch		6 Griech.					22
7	Oberlehrer Scholz, Ordinarius von V.			2 Gesch. 1 Geogr.	2 Gesch. 1 Geogr. 2 Deutsch	2 Gesch. 1 Geogr.		3 Deutsch 8 Latein		22
8	Oberlehrer Glatzel, Ordinarius von IV.				3 Turnen	6 Griech.	7 Latein 3 Deutsch 3 Turnen		2 Geogr.	24
9	Oberlehrer Neumann, Ordinarius von IIIb.		4 Griech.	3 Deutsch		7 Latein 2 Deutsch		3 Turnen	3 Turnen	22
10	Wissensch. Hilfslehrer Schild.			4 Math. 2 Physik		2 Natg.	4 Rechn. 2 Natg.	4 Rechn. 2 Natg.	4 Rechn.	24
11	Geistlicher Wiesner, kom. kath. Religionslehrer.	2 Relig. 2 Hebr.**	2 Religion 2 Hebr.		2 Religion		2 Relig. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Relig.	3 Relig.	21
12	Woitun, Lehrer am Gymnasium.	3 Turnen u. 1 Vorturnerstd. 1 Singen I—III (Ten. u. Bass) 1 Singen III—VI (Sopr. u. Alt) 1 Chorgesang 2 Zeichnen I—III			2 Zeichn.		2 Zeichn.	2 Schreib. 2 Zeichn. 2 Singen	2 Schreib. 2 Singen. 4 Deutsch 1 Gesch.-erzähl.	28
Im Nebenamte beschäftigte Lehrer.										
13	Superintendent Schulz, evang. Religionslehrer.	2 Religion			2 Religion		2 Religion		1 Relig.	7

*) Von Michaelis bis Weihnachten Herr Schulamts-Kandidat Dr. Sommer. (Vergl. die Chronik der Anstalt).

**) Den hebräischen Unterricht in I erteilte vom Schulanfange bis zu den Sommerferien Herr Superintendent Schulz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Übersicht über die durchgenommenen Lehrabschnitte.

Prima. Ordinarius: Der Direktor.

Religion. a) kath.: Die Sittenlehre; die Gesch. der christl. Kirche IV. u. V. Epoche. Wiederholungen. 2 St. Wiesner.

b) evang., komb. mit IIa u. b. Die Apostelgesch. Der 1. Brief Pauli an Timotheus. Wiederholung des Katechismus nebst Sprüchen, Liedern und Psalmen. Mittlere Kirchengesch. 2 St. Schulz.

Deutsch. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen sowie einiger bedeutender neuerer Dichter. Disponierübungen, Auswendiglernen von Dichterstellen und Vorträge der Schüler. Vierteljährl. 2 Aufsätze. Lekt.: I. S. Lessings Laokoon, Goethes Iphigenie; i. W. Schillers Spaziergang, Goethes Torquato Tasso i. d. Klasse und Shaksp. Coriolan und Richard III. zu Hause. 3 St. Direktor.

Latein. Lektüre, 5 St.: Hor. carm. IV u. I m. Ausw., carm. saec., epod. m. Ausw. – Auswendiglernen einzelner Gedichte und Stellen. — Tac. Germ. I. Tl. m. Ausw. Privatlekt. aus Liv. XXVI, XXVII, XXVIII, XXX. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. — Grammatik, Stilistik und schriftl. Übungen, 2 St.: Wiederholung aus der Grammatik und Stilistik. Alle 14 Tage eine schriftl. Übersetzung ins Lat. abwechselnd als Klassen- und Hausarbeit. Daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Rittau.

Griechisch. Lekt: Die Episoden in Hom. Jl. teils i. d. Klasse, teils zu Hause. Plat. Apol. und Crit. Demosth. in Phil. I—III Soph. Antig. Privatim: Auswahl aus Xen. Mem. und Hell. VI und VII. Auswendiglernen geeigneter Dichterstellen. — Grammat. Wiederholungen. Schriftl. Übersetzungsarbeiten aus dem Griech. alle 4 Wochen. 6 St. Frenzel.

Französisch. Lekt.: Molière: Avare. A travers Paris. Béranger: Lieder. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftl. Übersetzung ins Deutsche und gelegentlich eine Übersetzung ins Franz. als Klassenarbeit, Grammat. Wiederholungen u. mündl. Übersetzen ins Franz. 2 St. Tschich.

Hebräisch. Wiederholung u. Fortsetzung der Formenlehre. Übersetzen aus der Bibel. 2 St. Wiesner.

Polnisch, zus. mit IIa. Das Wichtigste aus der Syntax. Lesen und Erklären pros. und dicht. Lesestücke aus Moliński und Spychałowicz. Besprechung verschiedener Themen. Übertragungen aus dem Deutschen ins Poln. Vierteljährl. ein Aufsatz. 2 St. Łęgowski.

Geschichte und Erdkunde. Vom Untergang des weström. Reiches bis zum Ende des dreissigjährigen Krieges. Geograph. Wiederholungen nach Bedürfnis. 3 St. Direktor.

Mathematik. Algebra: Wiederholung der Reihen u. des binom. Lehrsatzes; die imaginären Grössen. Trigonometrie vollendet. Stereometrie: Berechnung der Körper. Analyt. Geometrie der Kegelschnitte. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet und Konstruktionsaufgaben. 6wöchentl. Haus-, 3wöchentl. Klassenarbeiten. 4 St. Rychlicki.

Physik. Optik und Akustik. Aufgaben aus allen Gebieten. 2 St. Rychlicki.

Sekunda A.

Ordinarius: Oberlehrer Frenzel.

Religion. a) kath., komb. mit IIb. Die Geschichte der christl. Kirche. 2 St. Wiesner.

b) evang., s. Prima.

Deutsch. Gelesen und erklärt wurde das Nibelungenlied unter Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtext. Ausblicke auf nordische Sagen und die grossen germanischen Sagenkreise,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf die höfische Epik und höfische Lyrik wurden eröffnet. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen durch typische Beispiele. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Lekt. in der Klasse: Goethes Egmont und Schillers Wallenstein, priv. Gudrunlied, Parcival, Walther von der Vogelweide m. Ausw. u. der Arme Heinrich. Auswendiglernen von Citaten und Dichterstellen. Disponierübungen. Vorträge. 3 St. Frenzel.

Latein. Lekt.: Vergil Aen. I—X mit Ausw. nach einem Kanon. Auswendiglernen einzelner Stellen. Sallust. Iug. und Liv. XXII. Extemporieren. — Schriftl. Übungen, Stilist. Zusammenfassungen und grammat. Wiederholungen. Alle 14 Tage eine schriftl. Übersetzung in das Lat. abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 6 St. Frenzel.

Griechisch. Lekt.: Hom. Od. I, V—VII, XIII—XXIV mit Ausw. Auswendiglernen einzelner Stellen. Durchblick durch die ganze Odyssee. 2 St. Tschich. — Xenoph. Memor. I—IV m. Ausw. Herod. VI—VIII m. Ausw. Grammatik: Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infin. u. Partic. Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine schriftl. Übersetzung aus dem Griech. in der Klasse. 4 St. Neumann.

Französisch. Lekt.: D'Hérisson: Journal d'un Officier. Rollin: Biographies. Béranger: Lieder. Alle 14 Tage eine schriftl. Übersetzung ins Deutsche und gelegentl. eine Übersetzung ins Franz. als Klassenarbeiten; Grammat. Wiederholungen. Sprechübungen. 2 St. Tschich.

Hebräisch. Formenlehre. Übungen im Analysieren u. Übersetzen. 2 St. Wiesner.

Polnisch, s. Prima.

Geschichte und Erdkunde. Im S.: Gesch. der Griechen; im W.: Gesch. der Römer bis zum Untergange des weström. Kaisertums unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Erdkunde von Altgriechenland und Altitalien, sowie im Anschluss an die Geschichte Wiederholungen nach Bedürfnis, insbesondere der Erdkunde der Mittelmeerländer. 3 St. Direktor.

Mathematik. Algebra: Gleichungen II. Grades mit 2 Unbekannten; Logarithmen und Reihen; Wiederholung der Lehre v. d. Potenzen und Wurzeln. Planimetrie: Abschluss der Ähnlichkeitslehre, über harmonische Gebilde. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie: Berechnung von rechtwinkligen und schiefwinkligen Dreiecken. 6wöchentl. Haus-, 3wöchentl. Klassenarbeiten. 4 St. Rychlicki.

Physik. Wärmelehre, Magnetismus und Elektricität. Chemische Versuche. 2 St. Rychlicki.

Sekunda B.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Rittau.

Religion. a) katholische, s. Sekunda A.
b) evangelische, s. Prima.

Deutsch. Lekt.: Hermann und Dorothea. Minna von Barnhelm. Jungfrau von Orleans. Maria Stuart. Schillersche Gedichte. Prakt. Anleitung zur Aufsatzbildung. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen. 2 freie Vorträge. 3 St. Neumann.

Latein. Lekt. 4 St.: Vergil I, II, III, VII, XII m. Ausw. nach einem Kanon. Auswendiglernen einzelner Stellen. 2 St. Direktor. Cic. pro lege Manil. und Curt., de gestis Alex Magn. m. Ausw. Extemporierübungen. Aus dem Gelesenen wurden gelegentl. stil. Regeln und synonym. Unterscheidungen abgeleitet. Grammatik 3 St.: Wiederholungen und Ergänzungen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Wöchentl. eine häusl. oder Klassenarbeit; alle 6 Wochen statt der Klassenarbeit eine schriftl. Übersetzung aus dem Lat. ins Deutsche. Rittau.

Griechisch. Lekt. 4 St.: Hom. Od. IX—XII m. Ausw. Xen. Anab. IV—VI m. Ausw. — Grammatik 2 St.: Die Syntax des Nomens. Das Notwendigste aus der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der Formenlehre. 2wöchentl. eine Haus- oder Klassenarbeit, letztere z. Teil aus dem Griechischen ins Deutsche. Rittau.

Französisch. Lekt.: Paganel: Frédéric le Grand. Bruno: De Phalsbourg à Marseille. Béranger: Lieder. Grammatik: Kurze Wiederholung des Pensums der III A. Gebrauch der Modi, des Partic., Infin., Artikels und Pronomens. Alle 14 Tage eine schriftl. Übersetzung ins Franz. abwechselnd als Klassen- und Hausarbeit. Sprechübungen. 3 St. Tschich.

Polnisch, zus. mit III A. Lesen und Erzählen pros. und dicht. Lesestücke aus Moliński und Spychałowicz, mündl. und schriftl. Inhaltsangaben des Gelesenen. Übertragungen aus dem Deutschen ins Poln., gelegentl. grammat. Regeln im Anschluss an das Gelesene. Auswendiglernen von Dichterstellen. Vierteljährl. ein Aufsatz. 2 St. Łęgowski.

Geschichte. Deutsche und preussische Gesch. vom Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. bis zur Gegenwart mit Berücksichtigung der ausserdeutschen Gesch., insoweit sie zum Verständniss jener notwendig ist. 2 St. Scholz.

Erdkunde. Wiederholung der Erdkunde Europas. — Elementare mathem. Erdkunde. — Kartenskizzen. 1 St. Scholz.

Mathematik. Gleichungen einschl. einfacher quadrat. mit einer Unbekannten. Potenzen mit ganzen, gebrochenen und negat. Exponenten. Wurzeln. Logarithmen nebst Rechenübungen. Ähnlichkeitslehre. Berechnungen des Kreisinhaltes und -umfanges. Definitionen der trigonometr. Funktionen am rechtwinkl. Dreieck. Trigonometr. Berechnungen derartiger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. 3wöchentl. Klassenarbeiten, 6wöchentl. Hausarbeiten. 4 St. Schild.

Physik. Vorbereitender physikal. Lehrgang II. Teil. S.: Akustik, Optik, einige chem. Erscheinungen. W.: Magnetismus und Elektrizität. 2 St. Schild.

Tertia A.

Ordinarius: Professor Tschich.

Religion: a) kath., komb. mit III b: Das II. Hauptstück: Von den Geboten, im Anschluss an das 1. Kirchengebot die Erklärung des Kirchenjahres. Bibl. Geschichte: das A. T. mit besonderer Hervorhebung seines vorbereitenden Charakters; Erklärung und Einprägung einiger Hymnen. 2 St. Wiesner.

b) evang., komb. mit III B. Das Reich Gottes im neuen Bunde. Die Bergpredigt. Gleichnisse Jesu. Wiederholung des Katechismus nebst Sprüchen, Liedern und Psalmen. Reformationsgeschichte, insbesondere Luthers Leben. 2 St. Schulz.

Deutsch: 2 St.: Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre vor der prosaischen. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten (nach einem Kanon) und Dichterstellen. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre. Das Wichtigste von den Redefiguren, Strophenformen, dem Versmass und den metr. Gesetzen. 4wöchentl. Aufs. (10 im Jahre). Scholz.

Latein. Lektüre: Caes. B. G. V—VII. Ovid I, VI, VIII, X, XI nach einem Kanon. Anleitung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zum Übersetzen in der Klasse; Erklärung und Einübung des daktyl. Hexam., Auswendiglernen einzelner Stellen. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung des Pensums v. IIIB, Lehre vom Gebrauch des Infin., Partic., Gerund. u. Supin. Übersetzungsübungen aus dem Übungsbuch und im Anschluss an Caes. Wöchentl. eine Übersetzung ins Lat. im Anschluss an Caes., abwechselnd als Haus- u. Klassenarbeit. Alle 6 Wochen statt einer Klassenarbeit eine schriftl. Übersetzung ins Deutsche. 7 St. Tschich.

Griechisch. Lekt.: Xen. Anab. I und II m. Ausw. — Grammatik: Die verba in μι u. die wichtigsten unregelm. verba des attischen Dialekts. Die Präpositionen gedächtnismässig eingeprägt. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgaben der IIIB. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschlusse an Gelesenes. Mündl. Übersetzungsübungen. Schriftl. Arbeiten alle 14 Tage, teils Haus-, teils Klassenarbeiten. 6 St. Frenzel.

Französisch. Die unregelm. Verben unter Ausscheidung der minder wichtigen und der selteneren Komposita. Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Die syntakt. Hauptgesetze in Bezug auf Gebrauch der Hilfsverben avoir und être, Wortstellung, Tempora, Indik. und Konjunktiv im Anschluss an Mustersätze; Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. 2wöchentl. schriftl. Übersetzungen ins Franz. im Anschluss an die Lekt., Klassen- und Hausarbeiten abwechselnd. Lekt. leichter geschichtl. Prosa und einiger Gedichte. 3 St. Tschich.

Polnisch, s. Unter-Sekunda.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr., insbesondere brandenburgisch-preuss. Geschichte. 2 St. Scholz.

Erdkunde. Wiederholung der phys. Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonieen. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen. 1 St. Scholz.

Mathematik. Algebra: Gleichungen I. Grades mit einer und zwei Unbekannten. Potenzen und Wurzeln. Planimetrie: Kreislehre II. Teil. Berechnung der Fläche gradliniger Figuren, Verwandlungsaufgaben und Proportionalität der Figuren. 3wöchentl. Klassenarbeiten. 3 St. Rychlicki.

Naturbeschreibung. S.: Der Mensch und seine Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. W.: Vorbereitender physikal. Lehrgang. I. Teil. (Mechan. Erscheinungen und das Wichtigste aus der Wärmelehre.) 2 St. Rychlicki.

Tertia B.

Ordinarius: Oberlehrer Neumann.

Religion. a) kath., s. Tertia A.
b) evang., s. Tertia A.

Deutsch. Lesen und Erklären von ausgewählten Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach einem Kanon. Wiederholung der wichtigeren grammat. Gesetze und der Interpunktionslehre. Gebrauch der Modi und Tempora. Indir. Rede. — 4wöchentl. Aufsätze. 2 St. Neumann.

Latein. Lekt.: Caes. B. G. I, 1—29, IV, Anleitung zur Vorbereitung; Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Gelegentl. stilist. Eigenheiten, Phrasen u. synonym. Unterscheidungen. 4 St. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Mündl. und schriftl. Übersetzung im Anschluss an die Lekt. Wöchentl. eine Klassen- oder Hausarbeit im Anschluss an die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lektüre. Alle 6 Wochen statt einer Klassenarbeit eine schriftl. Übersetzung ins Deutsche. 3 St. Neumann.

Griechisch. Die regelm. Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verb. liqu. einschl. Das Nötige aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Übersetzungsübungen mit Auswendiglernen von Vokabeln aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage schriftl. Arbeiten, teils Haus-, teils Klassenarbeiten. 6 St. Glatzel.

Französisch. Sprech- und Leseübungen. Vokabellernen. Wiederholung der regelm. Konjug. und der Hilfsverben unter besonderer Berücksichtigung des Konjunktivs. Veränderung in der Rechtschreibung gewisser er-Verben, die allernotwendigsten unregelm. Verba. Rechtschreibeübungen. 3 wöchentl. Haus- oder Klassenarbeiten. 3 St. Łęgowski.

Polnisch, zus. m. IV. Lekt. aus Molyński und Spychałowicz m. mündl. und schriftl. Wiedergabe des Gelesenen. Übertragungen aus dem Deutschen ins Poln. Auswendiglernen von kleinen Gedichten. 4 wöchentl. ein Diktat oder Geschäftsaufsatz. 2 St. Łęgowski.

Geschichte. Kurzer Überblick über die weström. Kaisergesch. vom Tode des Augustus an, dann deutsche Gesch. bis zum Ausgange des Mittelalters. 2 St. Scholz.

Erdkunde. Wiederholung der polit. Erdkunde Deutschlands, phys. und polit. Erdkunde der aussereurop. Erdteile ausser den deutsch. Kolonieen. — Entwerfen von einf. Kartenskizzen. 1 St. Scholz.

Mathematik. Algebra: Die 4 Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Einfache Gleichungen 1. Grades. Planimetrie: Lehre von den Vierecken und der Kreislehre 1. Teil mit Konstruktionen. 3 wöchentl. Klassenarbeiten. 3 St. Rychlicki.

Naturbeschreibung. S.: Beschreibung schwierigerer Pflanzenarten. Systematik und Biologie. Einiges über Bau u. Leben der Pflanze. W.: Die wichtigsten ausländ. Kulturgewächse. Niedere Tiere, besonders Insekten. 2 St. Schild.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Glatzel.

Religion. a) kath.: Das I. Hauptstück vom Glauben. Bibl. Gesch.: Das N. T.: Erklärung und Einprägung einiger Hymnen. 2 St. Wiesner.

b) evang., komb. m. V u. VI. Bibl. Gesch. des A. T. von den Richtern bis zu Ende. Ausgewählte Gleichnisse Jesu, die Passions- und Herrlichkeits-Geschichte. Das 4. u. 5. Hauptstück. Wiederholung der ersten 3 Hauptstücke. Bibelkunde, Kirchenlieder. 2 St. Schulz.

Deutsch. Wiederholung und Erweiterung der Satzlehre, besonders vom zusammengesetzten Satz. Einiges über Wortbildung. — Alle 14 Tage ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung und Interpunkt. oder ein häusl. Aufsatz erzählenden Inhalts — Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten nach einem Kanon. 3 St. Glatzel.

Latein. Lekt.: Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Alcibiades, Thrasybulus, Agesilaus, Epaminondas. Die Vorbereitung fand im ersten Halbjahre in der Klasse statt. Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Stilist. Eigenheiten, wichtigere Phrasen und synonym. Unterscheidungen bei der Lekt. gelernt. S. 3, W. 4 St. — Grammatik: Wiederholung der Formenlehre, die Hauptregeln der Kasuslehre, einiges aus der Syntax des Verbums. Mündl. und schriftl. Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine schriftl. Übersetzung ins Lat., abwechselnd als häusl. und als Klassenarbeit, dazu in jedem Halbjahr 3 schriftl. Übersetzungen ins Deutsche. S. 4, W. 3 St. Glatzel.

Französisch. Vokabellernen; Lesen und Sprechübungen. Der Indik. der regelm. Konjugation; Geschlechtswort, Teilartikel im Nominativ und Akkusativ, Deklination des Hauptwortes unter Berücksichtigung der wichtigsten Unregelmässigkeiten, Eigenschaftswort, Grundzahlwörter. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. 4 St. Lęgowski.

Polnisch, s. Tertia B.

Geschichte. Übersicht über die griech. Gesch. bis zum Tode Alexanders d. Gr. Übersicht über die röm. Gesch. bis zum Tode des Augustus. 2 St. Wiesner.

Erdkunde. Phys. und polit. Erdkunde von Europa ausser Deutschland. — Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und im Heft. 2 St. Wiesner.

Mathematik. Rechnen: Zins-, Gewinn- u. Verlust-, Gesellschafts- u. Mischungsrechnung. Flächenberechnungen rechteckiger Gebilde. Planimetrie: Die Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Konstruktionen. 3wöchentl. Klassenarbeiten. 4 St. Schild.

Naturbeschreibung. S.: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über das Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. W.: Kriechtiere, Lurche, Fische. Einige Insekten. Übersicht über die Wirbeltiere. 2 St. Schild.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Scholz.

Religion. a) kath.: Das II. u. III. Hauptstück des kl. Deharbe'schen Katechism. Bibl. Gesch.: Das A. T. zu Ende u. das N. T. bis zur Seepredigt Jesu. 2 St. Wiesner.
b) evangelische, s. Quarta.

Deutsch. Lesen und Erklären poet. und pros. Lesestücke. Übungen im Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten nach einem Kanon. Die Lehre vom einfachen, erweiterten u. zusammengesetzten Satze. — Zur Einübung der Rechtschreibung und Interpunktion wöchentl. Diktate; an deren Stelle mitunter schriftl. Nacherzählen in der Klasse und zu Hause. 3 St. Scholz.

Latein. Wiederholung der regelm. Formenlehre. Unregelm. Formenlehre. Acc. c. Inf., Part. coniunct., Abl. absol. Mündl. und schriftl. Übersetzen aus dem Übungsbuche unter Aneignung des entspr. Wortschatzes. — Wöchentl. 1 Klassenarbeit u. deren Reinschr. oder häusl. Arbeit. 8 St. Scholz.

Polnisch, zusammen mit VI. Das Dekliniren der Substantiva und der Adjektiva. Lesen und Übersetzungsübungen. 2wöchentl. Klassenarbeiten. 2 St. Rychlicki.

Geschichte. Erzählungen aus der griech. u. röm. Sage und sagenhaften Vorgesch. 1 St. Direktor.

Erdkunde. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Anleitung zur Benutzung der Karte. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel. 2 St. Rittau.

Rechnen. Teilbarkeit d. Zahlen. Grundfaktoren. Die 4 Spezies m. gemeinen u. Dezimalbr. Regeldetriaufgaben. W. wöchentl. 1 St. geometr. Zeichnen. 2wöchentl. Klassenarbeiten. 4 St. Schild.

Naturbeschreibung. S.: Beschreibung und Vergleichung einfacher Blütenpflanzen. W.: Säugetiere und Vögel. 2 St. Schild.

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Lęgowski.

Religion. a) kath.: Das I. Hauptstück des kl. Deharbeschen Katechism. Bibl. Gesch. das A. T.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

m. Ausw. Die notwendigen Gebete; kurze Anleitung, der hl. Messe andächtig beizuwohnen. 3 St. Wiesner.

b) evang. komb. m. IV u. V, ausserdem: Ausgewählte Gesch. des A. u. N. T. Das 1. Hauptstück m. Erklärung u. einer mässigen Anzahl v. Sprüchen. 2 Lieder. 1 St. Schulz.

Deutsch. Redeteile u. Glieder des einfach. Satzes; Unterscheidung der starken u. schwachen Flexion, Rechtschreibeübungen in wöchentl. Diktaten; Lesen u. Erklären von Gedichten u. Prosastücken u. mündl. Nacherzählen; Auswendiglernen v. Gedichten nach einem Kanon. 4 St. Woitun.

Latein. Formenlehre m. Beschränkung auf das Regelmässige u. m. Ausschluss der Depon. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Übungen im Konstruieren u. Rückübersetzen. Einige syntakt. Regeln im Anschluss an den Lehrstoff. — Wöchentl. eine Klassenarbeit u. deren Reinschrift, zuletzt auch i. d. Klasse vorbereitete Übersetzungen als Hausarbeiten. 8 St. Lęgowski.

Polnisch, s. Quinta.

Geschichte. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte. 1 St. Woitun.

Erdkunde. Heimatskunde. Die allgemeinen geograph. Vorbegriffe. Übersichtl. Geographie der 5 Erdteile. 2 St. Glatzel.

Rechnen. Der unbegrenzte Zahlenraum m. benannten u. unbenannten Zahlen. Übung in deutschen Mafsen, Gewichten und Münzen in dezimaler Schreibweise. Resolvieren und Reduzieren. Zeitrechnung. Leichte Regeldetrie-Aufgaben und Zinsrechnung. Nach Böhmes Übungsbuch im Rechnen, III. Heft. 2 wöchentl. Klassenarbeiten. 4 St. Schild.

Naturbeschreibung. S.: Beschreibung von Pflanzen mit einfachem Blütenbau nach vorhandenen Exemplaren. W.: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel sowie einiger Insekten nach vorhandenen Exemplaren oder Abbildungen. 2 St. Lęgowski.

---

1) Aufgaben für die Reifeprüfung zu Ostern 1898.

Deutsch: Goethes Iphigenie, ein Drama der Selbstverleugnung.

Mathematik: 1. Es soll analytisch nachgewiesen werden, dass der Peripheriewinkel über dem Durchmesser eines Kreises einen Rechten beträgt.

2. Aus einem dünneren Mittel fällt ein Lichtstrahl so auf die Grenzfläche eines dichteren, dass der einfallende Strahl mit dem gebrochenen einen Winkel $\sigma = 155^0\ 16'$ bildet. Wie gross ist der Einfallswinkel, wenn der Brechungsexponent $n = {}^3/_2$ ist? Gleichzeitig soll der Winkel durch geometrische Construktion gefunden werden.

3. Eine Kugel mit dem Radius $r = 10$ cm schwimmt auf Quecksilber von dem spec. Gewicht $\sigma = 13{,}5$ und taucht dabei um das $p = 0{,}5$ fache ihres Radius ein. Wie gross ist das Gewicht der Kugel und ihr spec. Gewicht?

4. Jemand will am Ende eines jeden Jahres abwechselnd eine Rente von $r = 1000$ M. bezw. $\varrho = 1200$ M. durch $2n = 20$ Jahre beziehen. Welche Summe muss er bei der Rentenbank einzahlen, die Zinsen zu $p = 4\ \%$ gerechnet?

---

2) Deutsche Aufsätze.

Ia u. b. 1) Warum ist das Jugendalter die Blütezeit der Freundschaft? 2) Warum misslang den Römern die Unterwerfung der Germanen? 3) Weshalb ist es für die Menschen heilsam, dass sie Kinder der Sorge sind? (Im Anschluss an Herders „Kind der Sorge".) 4) (Klassenarbeit.) Man lebt nur einmal in der Welt. 5) Vergleich der Laokoongruppe mit der epischen Darstellung desselben Gegenstandes bei Vergil. 6) Lerne schweigen, o Freund, dem Silber wohl gleichet die Rede, Aber zur rechten Zeit schweigen, ist lauteres Gold. Herder. 7) Uneinigkeit schwächt, Einigkeit macht stark. (Nachgewiesen an der Gesch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutschlands.) 8) (Klassenarbeit.) Zur Auswahl a) Worin besteht die sittliche Grösse der Iphigenie in Goethes gleichnamigen Drama? b) Spare, lerne, leiste was, Hast du, kannst du, gilts du was.

IIa. 1) Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. 2) Wie entwickelt sich der Konflikt und wie kommt es zur Katastrophe im ersten Teile des Nibelungenliedes? 3) Wodurch reizt Hagen nach der Ermordung Siegfrieds Kriemhild noch mehr zur Rache? 4) Die Namen sind in Erz und Marmorstein sowohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede. (Klassenarbeit.) 5) Die öffentlichen Zustände in den Niederlanden nach dem ersten Aufzuge von Goethes Egmont. 6) In welcher Weise wächst die dem Grafen Egmont drohende Gefahr, und wie verhält er sich ihr gegenüber? 7) Der Segen der Arbeit. 8) (Klassenarbeit.) Zur Auswahl a) Wodurch fühlt sich Wallenstein in Schillers gleichnamigem Drama zum Abfall vom Kaiser gedrängt? b) Nicht der ist auf der Welt verwaist, Dem Vater und Mutter gestorben, Sondern der für Herz und Geist Keine Lieb und kein Wissen erworben.

IIb. 1) Die Erörterungen über die Neugier im ersten Gesange von Hermann und Dorothea. 2) Was berechtigt den Vater zur Unzufriedenheit mit Hermann, und woraus ergiebt sich, dass er gleichwohl an dem Sohne seine Freude hat? 3) Was erfahren wir in Goethes Hermann und Dorothea von der französischen Revolution? 4) (Klassenaufsatz.) Die Schicksale des Majors von Tellheim. 5) Inhaltsangabe der Scene IV, 6 in Minna von Barnhelm. 6) (Auswahl freigestellt) a) Welche Charakterzüge zeigen die griechischen Helden im Schillerschen Siegesfeste? b) Zu welchen Zwecken wird in der Minna von Barnhelm die Notlüge verwendet? 7) Drum soll der Sänger mit dem König gehen, Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. (Ein Vergleich.) 8) Wie wird die Befreiung Orleans in der Jungfrau von Orleans dargestellt? 9) Rolle und Charakter Talbots in der Jungfrau von Orleans. 10) (Prüfungsaufsatz.) Das Wunderbare in Schillers romantischer Tragödie „Die Jungfrau von Orleans."

IIIa. 1) Cäsars Vorbereitungen für den zweiten britannischen Feldzug. 2) Gedankengang in dem Uhlandschen Gedichte „Des Sängers Fluch." 3) Über die zweckmässige Ausnutzung der Ferien. 4) Das Leben auf dem Bahnhofe bei Ankunft eines Zuges. (Klassenarbeit.) 5) Der Kampf mit dem Drachen. (Erzählung der Begebenheit nach der Zeitfolge.) 6) Cäsars Bericht über die Germanen. 7) Das Urteil des Volkes und des Grossmeisters in Schillers „Der Kampf mit dem Drachen." (Klassenarbeit.) 8) Der Hund im Dienste des Menschen. 9) Ein Besuch in der Glockengiesserei. (Ein Brief.) 10) Klassenaufsatz.) Was erfahren wir im ersten Aufzuge von Schillers Wilhelm Tell über die Willkürherrschaft der Reichsvögte.

---

3) Kleinere Ausarbeitungen.

Deutsch: IIb: 1) Der Zug der Auswanderer nach den ersten beiden Gesängen von Hermann und Dorothea. 2) Inhalt des Prologs der Jungfrau von Orleans. 3) Wie wurden die Mörder des Ibykus entdeckt? IIIa: 1) Gedankengang in Goethes Gedicht „Der Sänger." 2) Der Kampfplatz in Schillers „Der Kampf mit dem Drachen." 3) Die Bestimmung der Glocke. IIIb: 1) Der blinde König. 2) Die Erzählung des Sängers im Grafen von Habsburg. 3) Wie wurde Gudrun befreit? IV: 1) Der brave Bauersmann. 2) Hofers Tod. 3) Ödipus und die Sphinx.

Latein: Ia u. b: 1) Welche Gründe veranlassten Tacitus zu der Annahme, dass die Germanen Ureinwohner sind? 2) Welche Gründe für die Misserfolge der Verschwörung gegen Cäsar führt Cicero in seinem Briefe ad Att. XIV, 14 an? 3) Gedankenordnung in Hor. epod. 16. IIa: 1) Der Charakter des Flaminius nach Liv. XXII. 2) Die Kriegführung des L. Calpurnius Bestia (Sall. bell. Ing.). 6) Die Gefangennahme Ingurthas (Sall.). IIb: 1) Die Verhältnisse in Vorderasien, als Cicero seine Rede pro lege Manilia hielt. 2) Der Sturm auf den Palast des Priamus. (Verg.) 3) Oro- und Hydrographie Ciliciens nach Curtius. IIIa: 1) Caesars zweite Überfahrt und Landung in Britannien. 2) Der Stand der Druiden in Gallien. 3) Wie begründet Niobe ihr Verlangen, als Göttin verehrt zu werden? IIIb: 1) Der Verrat des Orgetorix. 2) Der Krieg Cäsars gegen die Aduatuker. 3) Die Verhandlungen der Usipeter und Tenkterer mit Cäsar. IV: 1) das Ende des Miltiades. 2) Verurteilung und Flucht des Alcibiades.

Griechisch: Ia u. b: 1) Wie widerlegt Sokrates die Anklage der *Πρότεροι Κατήγοροι* (Plat. Apol.) 2) Gedankengang der Parodos in Soph. Antig. 3) Kurzer Gedankengang der 2. Philipp-Rede. IIa: 1) Aristippus von Cyrene als Schüler des Sokrates. 2) Wodurch gewinnt die Hütte des Eumaios ihre besondere Bedeutung? 3) Die Mutlosigkeit des delphischen Orakels bei dem Herannahen des Perserheeres. IIb: 1) Die Veranlassung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Xenophons Teilnahme an dem Feldzuge des Cyrus. 2) Gedankengang in Xenophons erster Rede vor dem versammelten Heer. 3) Wo und wie denkt sich Homer die Unterwelt? IIIa: 1) Wie bereitete sich der jüngere Kyros zum Kampfe mit seinem Bruder vor? 2) Der Verrat des Orontas. 3) Schlacht bei Kunaxa.

Französisch: Ia u. b: 1) Der Geizige. (Nach Molière: Avare I, 1 u. 2.) 2) Inwiefern verdankt Paris seine Bedeutung seiner geographischen Lage? 3) Einige Baudenkmäler von Paris. IIa: 1) Das Lager von Chalons. 2) Worauf gründet sich der Ruhm Plutarchs? 3) Welche Umstände veranlassten das Auftreten des Tib. Gracchus? IIb: 1) Aus der Jugendzeit Friedrichs des Grossen. 2) Die Nächstenliebe im Hause Etienne. 3) André und Julien in Epinal. IIIa: 1) Martin Bischof von Tours. 2) Die Normannen in Italien. 3) Napoleons Rückkehr von Elba. IIIb: 1) Der Geizhals. 2) Der Kampf der Horatier und Kuriatier. 3) Heinrich der IV. und der Bauer.

Gesch. u. Geogr: Ia u. b: 1) Lage, Bodenbeschaffenheit und klimatische Verhältnisse Spaniens. 2) Die Ursachen der Kreuzzüge. 3) Die sicilianische Vesper. IIa: 1) Der Einfluss der Lage Athens auf seine Entwickelung. 2) Welcher Mittel bediente sich Alex. d. Grosse, um eine Verschmelzung des griech. macedon. u. pers. Wesens herbeizuführen? 3) Die Bestrebungen des Gajus Gracchus. IIb: 1) Die Wirksamkeit der constituirenden Nationalversammlung v. J. 1789. 2) Die Gliederung und Bodengestaltung der Balkanhalbinsel und ihr Einfluss auf die Staatenentwickelung. 3) Welche Versuche einer Bundesreform machte Preussen? IIIa: 1) Die Lage der Reichsritter und der Bauern beim Beginn der Reformation. 2) Lage, Bodengestaltung und Bewässerung von Togo. 3) Wie verhielten sich die Brandenburgischen Churfürsten der Reformation gegenüber? IIIb: 1) Die Geschichte der Westgoten bis zum Tode Alarichs. 2) Welche Verdienste hat sich Heinrich I. um das deutsche Reich erworben? 3) Friedrich Barbarossa u. Heinrich der Löwe. IV: Die athenische Erziehung. 2) Die Plebs in den ersten Zeiten der römischen Republik. 3) Periklas.

Naturwissenschaften: Ia u. b: 1) Über die gekrümmten Spiegel. 2) Die totale Reflexion im dichteren Mittel und die darauf beruhenden Erscheinungen. 3) Die Reflexion der Schallwellen. IIa: Von den Wirkungen der Wärme. 2) Über die technische Verwendung des elektrischen Stromes, insbesondere bei der Galvanoplastik. 3) Das Telephon. IIb: 1) Die Kohlensäure. 2) Der Blitzableiter. 3) Der Morsetelegraph. IIIa: Über die Knochenverbindungen der Glieder des menschlichen Körpers unter einander. 2) Das Sagner'sche Wasserrad. 3) Das Verhalten des Wassers bei abnehmender Temperatur. IIIb: 1) Unsere essbaren Pilze. 2) Wie sorgen die Käfer für ihre Nachkommenschaft? 3) Die Wasserspinne. IV: 1) Insektenfressende Pflanzen. 2) Lebensgeschichte des Wasserfrosches. 3) Die Stubenfliege.

Technischer Unterricht.

1. Turnen. Die Anstalt besuchten im S. 210, im W. 199 Schüler, von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt	von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 15, im W. 13	im S. 2, im W. 2
aus anderen Gründen:	im S. —, im W. —	im S. —, im W. —
zusammen:	im S. 15, im W. 13	im S. 2, im W. 2
also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. 7 %, im W. 6,5 %	im S. 0,9 %, im W. 1 %

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 5 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 27, zur grössten 51 Schüler. Von einer besonderen Vorturnerst. abgesehen, waren für den Turnunterricht wöchentl. insgesamt 15 St. angesetzt. Ihn erteilten der Lehrer am Gymnasium Herr Woitun in der I. Abt. (Ia u. b, IIa u. b), Herr Oberlehrer Glatzel in der 2. und 3. Abt. (IIIa u. b und IV), Herr Oberlehrer Neumann in der 4. und 5. Abt. (V. u. VI) — Den Schülern ist das ganze Jahr hindurch bei jeder Witterung Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

legenheit zum Turnen geboten, da die Anstalt in unmittelbarster Nähe auf einem ringsum eingezäunten, geräumigen, mit Bäumen bepflanzten und mit den erforderl. Turngeräten versehenen Platze eine eigene Turnhalle besitzt. — In I und II finden Eisenstab- und Hantelübungen, namentl. in Verbind. mit Ausfallübungen, sowie Ordnungsübungen, Gerätübungen u. Kürturnen statt. In III und IV werden die Frei- und Ordnungsübungen der Unterstufe wiederholt und durch schwierigere Formen und Zusammensetzungen erweitert; dazu kommen Übungen mit dem Eisenstabe und Erweiterung des Gerätturnens. In IV und V kommen Frei-, Ordnungs- und Marschübungen sowie leichtere Übungen an den Geräten vor. — In jeder Turnstunde, die im Freien stattfindet, wird ein Teil der Zeit auf Turnspiele verwendet. Im Sommer findet bei schönem Wetter wöchentlich einmal an einem freien Nachmittage eine besondere Spielstunde statt. Zu diesem Zwecke versammeln sich sämtliche Schüler an der Anstalt und ziehen von da in geordnetem Zuge und mit Musik unter Leitung ihrer Herrn Turnlehrer nach dem unweit der Stadt neuangekauften grossen Gymnasial-Spielplatze. An dieser Stelle sei allen aus dem Kollegium und der Bürgerschaft, welche durch wiederholtes Erscheinen auf dem Spielplatze oder gar durch Mitspielen ihr lebhaftes Interesse an diesen Leibesübungen im Freien bekundet haben, warmer Dank gesagt mit der Bitte, dieses Interesse auch fernerhin bethätigen zu wollen und mit dem Wunsche, dass die Zahl der Verehrer dieser Bewegungsspiele immer mehr zunehmen möge. Vereinigungen von Schülern zur Pflege der Turnspiele und Leibesübungen haben sich an unserer Anstalt noch nicht gebildet.

2. Schwimmen. Wie sich ferner unsere Schüler im Winter auf den herrlichen, nahe bei der Stadt gelegenen Seeen auf dem Eise herumtummeln können, so haben sie im Sommer täglich von 5–7 Nachm. Gelegenheit, in bestimmten Abteilungen unter der Aufsicht und Anleitung des Herrn Hauptlehrers Hoppe in unserer Gymnasialbadeanstalt zu baden, bezw. zu schwimmen. Vom 29. August ab war Herr Hoppe zur Teilnahme an einem Zeichenkursus in Elbing 6 Wochen beurlaubt. Es verdient lobend hervorgehoben zu werden, dass die Herren Prof. Tschich, Oberl. Dr. Lęgowski, Glatzel, Neumann und wissensch. Hilfsl. Schild mit grösster Bereitwilligkeit während dieser ganzen Zeit mit dem Direktor die verantwortungsvolle Aufsicht an der Gymnasialbadeanstalt übernommen haben. Von sämtlichen Schülern der Anstalt sind 113 Freischwimmer d. h. 53,8 %; von diesen haben im Berichtsjahre 26 das Schwimmen erlernt.

3. Rudern. Der Ruderverein zählte im Laufe des Sommers 23, am Ende desselben 19 Mitglieder. Im Durchschnitt kamen auf jeden Ruderer 25 Fahrten und 160 km Ruderstrecke. Seit August v. Js. sind die Boote in dem dafür erbauten Bootshause neben der Gymnasial-Badeanstalt untergebracht. Zu den seit Anfang vorhandenen beiden Übungsbooten ist als drittes ein Einskuller hinzugekommen; der Betrag dafür wurde aus kleinen Geschenken von Freunden des Schülerruderns angesammelt. Neumann.

4. Gesang. VI 2 St. Vermittelung der Notenkenntniss u. des Singens nach Noten. Geltung der Töne mit den entsprechenden Pausen. Stimm- u. Treffübungen. Volks- bezw. patriotische Lieder. V 2 St. Erweiterung des Pensums der Sexta. Die Dur- und Moltonarten. Einübung der Noten im Bassschlüssel. Volks- bezw. patriotische Lieder. Gemischter Chor. 3 St. Die tiefen und die hohen Stimmen je 1 St. getrennt, und 1 St. der Gesamtchor: vierstimmige Choräle, Psalmen, geistliche und weltliche Lieder. Woitun.

5. Zeichnen. IIIa 2 St.: Zeichnen nach Gipskörpern mit Berücksichtigung von Licht und Schatten. Woitun. — IIIb 2 St.: Freihandzeichnen krummliniger Figuren. Rittau. — IV: Freihand-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeichnen krummliniger Figuren. 2 St. Woitun. V 2 St. Freihandzeichnen geradliniger Figuren nach Vorlagen von Stuhlmann. Die Vorlagen werden durch Zeichnungen des Lehrers an der Wandtafel erläutert. Woitun. Am wahlfreien Zeichenunterricht für I und II nahmen im S. 19, im W. 17 Schüler teil. Es wurde nach Modellen u. Vorlageblättern gezeichnet. 2 St. Woitun.

6. Schreiben. V 2 St. Deutsche u. latein. Schrift auf einfachen Linien. VI 2 St. Deutsche u. latein. Schrift in Doppellinien. Nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. Woitun.

Eingeführte Lehrbücher.

1. Religionslehre. a) kath.: Königs Lehrbuch d. kath. Religion (I—III). Deharbes Katechismus (3) u. Schusters Bibl. Gesch. III—VI) b) evang.: Heidrichs Hifsbuch für den Religionsunterricht i. d. oberen Klassen, Luthers Katechismus, Wendels Bibl. Geschichten (IIIB—VI).
2. Deutsch. Das Lesebuch von Masius (I u. II) u. die Lesebücher von Hopf u. Paulsiek (III—VI).
3. Latein. Holzweissigs Lat. Schulgrammatik, Süpfles Aufgaben zu lat. Stilübungen (II), Holzweissigs Übungsbuch (VI—III) Textausgaben der Klassiker.
4. Griechisch. Franke-Bambergs Formenlehre und Seyffert-Bambergs Syntax. III—I Frankes Aufgaben zum Übersetzen in das Griech. (I u. II). Weseners Übungsbuch IIIa u. b. Textausgaben der Klassiker.
5. Hebräisch. Seffers Elementarbuch der hebr. Sprache (I u. II).
6. Polnisch. Das Lesebuch von Moliński und Spychałowicz und das Vokabel- und Gesprächbuch von Wolinski und Schönke.
7. Französisch. Dr. Gustav Ploetz u. Otto Kares Sprachlehre I—IIIa, Dr. Gustav Ploetz Übungsbuch IIIa, desselben Elementarbuch (IIIb u. IV).
8. Geschichte und Erdkunde. Steins Handbuch der Gesch. (IIa u. I). Eckarts Hilfsbuch (III u. IIb). Jägers Hilfsbuch IV. Daniels Leitfaden der Geographie (III—VI).
9. Mathematik und Rechnen. Lieber u. Lühmanns Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie. Bardeys method. geordnete Aufgabensammlung, Boehmes Übungsbücher im Rechnen.
10. Naturkunde. Trappes Schulphysik (I u. II), Schillings kleine Naturgeschichte (III—VI).
11. Gesang. Liederschatz von Noack I. u. II. Teil. Kothes Gesanglehre (V—VI).

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Verf. v. 27. März 1897. Mitteilung eines Minist.-Erl., welcher bestimmt, dass im Turnunterricht die sogen. volkstümlichen Übungen, namentlich Stabspringen u. Wurfübungen sowie Laufen und Springen über Hindernisse mehr gepflegt und überhaupt das schulgerechte Turnen mehr geübt werden solle.

4. April. Die Schulfeier aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Anstalt wird genehmigt und mitgeteilt, dass Herr Geheimrat D. Polte der Feier beiwohnen werde.

23. April. Der Bau eines Bootshauses für den Gymnasial-Ruderverein wird genehmigt.

5. Mai. Die Lehrer, welche an der Hauptversammlung des Vereins zur Förderung von Mathem. u. Naturwissensch. am 8. u. 9. Juni in Danzig teilnehmen wollen, sollen beurlaubt werden, sofern dies ohne Nachteil für die betr. Lehranstalt geschehen kann. Dasselbe gilt auch von denjenigen Herren, welche der Hauptversammlung der Zeichenlehrer in Karlsruhe beiwohnen wollen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20. Mai. Infolge Bewilligung einer namhaften Summe durch Se. Majestät den Kaiser erhielt die Anstalt 5 Exemplare der anlässlich der Centenarfeier von Prof. Oncken verfassten Festschrift „Unser Heldenkaiser“, welche unter Hinweis auf die Allerhöchste Bewilligung an besonders tüchtige Schüler verteilt werden sollen. Durch Verf. v. 17. Dez. wurden der Anstalt von dem durch Se. Majestät in einer grösseren Anzahl von Exemplaren zur Verfügung gestellten Werke „Deutschlands Seemacht einst und jetzt“ von Wislicenus 4 Exemplare mit der Bestimmung überwiesen, dieselben an besonders gute Schüler als Weihnachtsprämie zu verteilen.

15. Juni. Genehmigung zur Annahme der Stiftung, welche der Anstalt anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums von der Stadt überwiesen worden ist.

16. Juni. Es findet im Herbste wieder ein archäol. Kursus in Italien u. gemäss Verf. v. 17. Juli ein naturwissensch. Ferienkursus in Berlin statt. Zufolge Verf. v. 28. Dez. wird in Berlin vom 28. März bis 7. April 1898 ein französ. Doppelkursus und zufolge Verf. v. 16. Febr. 1898 vom 31. Mai bis 8. Juni in Bonn-Trier ein archäolog. Kursus abgehalten. Gemäss Verf. v. 28. Februar wird in Berlin vom 14.—22. April ein archäolog. und gemäss Verf. v. 9. März vom 13.—23. April ein naturwissensch. Ferienkursus stattfinden.

21. Juli. Zur Ergänzung und Neubeschaffung von Apparaten für den physikalischen Unterricht bei den gymnasialen staatlichen höheren Lehranstalten sind vom Herrn Minister für die Staatsanstalten der Provinz Posen 4000 Mark bewilligt worden. Durch Verf. vom 22. Dez. wurden unserer Anstalt 127 Mark zur Anschaffung einer Mach'schen Wellenmaschine und einer Batterie von 4 Leydener Flaschen von 26 cm Höhe überwiesen.

30. Juli. Der Bau einer Wandelhalle wird genehmigt.

9. Okt. Ein Wettrudern soll im Jahre 1898 nicht stattfinden. Vor der Aufnahme in den Ruderverein hat jeder Schüler ein ärztliches Zeugnis über seine vollständige körperliche Gesundheit beizubringen. Durch Verf. v. 2. Nov. werden 100 Mark zur Anschaffung 6 neuer Riemen bewilligt.

16. Okt. Enthält einen Minist.-Erl. betr. die Vereinfachung des Geschäftsganges und die Verminderung des Schreibwerks.

25. Nov. Abschrift eines Min.-Erl. betr. den Leihverkehr der Königl. Bibliothek zu Berlin und der Universitätsbibliotheken mit den Bibliotheken der höheren Lehranstalten.

24. Dez. Abschrift eines Minist.-Erl., welcher bestimmt, dass bei Neuanschaffungen Bücher und Hefte mit Drahtheftung vom Schulgebrauch und von den Schulbibliotheken allmählich fern zu halten seien, da sich die jetzt übliche Drahtheftung in mehr als einer Hinsicht als unzweckmässig erwiesen habe und für Schulen und Bibliotheken erhebliche Übelstände mit sich führe. Nähere Erläuterungen und einschränkende Bestimmungen hierzu enthält ein Minist.-Erl. vom 13. Febr. 1898.

5. Jan. 1898. Die Ferienordnung für das Jahr 1898 ist folgende:

a) Schulschluss:	b) Schulanfang:
1. Ostern: Sonnabend, den 2. April	Dienstag, den 19. April.
2. Pfingsten: Freitag, den 27. Mai (Nachm. 4 Uhr)	Donnerstag, den 2. Juni.
3. vor den Sommerferien: Freitag, den 8. Juli	Mittwoch, den 10. August.
4. Michaelis: Sonnabend, den 24. September	Dienstag, den 11. Oktober.
5. Weihnachten: Mittwoch, den 21. Dezember	Mittwoch, den 4. Januar 1899.

9. März. Die Anlegung und Befestigung eines Bürgersteiges vor dem Gymnasialgrundstücke wird genehmigt.

Auf folgende Bücher wird aufmerksam gemacht: Durch Verf. vom 8. Mai auf das VI. Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1897. Durch Verf. vom 26. Mai auf die bei Voss in Hamburg

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erscheinende Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Durch Verf. vom 31. Juli auf den Archäolog. Anzeiger als Beiblatt zum Jahrbuch des archäolog. Instituts. Durch Verf. vom 7. Dez. wird die Anschaffung der Festschrift „Unser Heldenkaiser“ von Prof. Oncken empfohlen.

III. Chronik der Anstalt.

Der Schluss des Schuljahres erfolgte am 7. April. Das neue Schuljahr wurde am Donnerstag, den 22. April, morgens 8 Uhr in üblicher Weise eröffnet, nachdem am Tage vorher von 8 Uhr vormittags ab die Aufnahme und von 10 Uhr ab die Prüfung der neuangemeldeten Schüler stattgefunden hatte.

Bald nach Eröffnung des neuen Schuljahres wurde die bereits im vorigen Programm, wo sich auch eine Geschichte der Anstalt befindet, angekündigte Jubelfeier des 25jährigen Bestehens unseres Gymnasiums am 6. Mai in würdiger Weise und unter zahlreicher Beteiligung begangen. Nachdem sich der Abend vorher durch die Begrüssung der auswärtigen Gäste zu einer gewissen Vorfeier gestaltet hatte, fand die eigentliche Feier am 6. im Anschlusse an einen Festgottesdienst in der kathol. Pfarrkirche vorm. 11 Uhr in der mit frischem Grün und Fahnen geschmückten Aula statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen vom Herrn Oberlehrer Dr. Łęgowski verfassten Prolog und einen Choral. Alsdann folgten deklamatorische Vorträge in deutscher, lateinischer, griechischer und französischer Sprache. Hieran schloss sich Gesang und die Festrede des Direktors. Ihr Gedankengang ist kurz ungefähr folgender:

Heute vor 25 Jahren sei die Anstalt unter den duftenden Linden des altehrwürdigen Cisterzienserklosters von Herrn Reg.- und Prov.-Schulrat Dr. Milewski eröffnet worden. Wenn auch 25 Jahre im Leben der Anstalt nur eine kurze Spanne Zeit bedeuteten, da ihre Entwickelung in derselben immerhin noch nicht abgeschlossen erscheine, so sei der heutige Tag doch ein Markstein am vielgestaltigen Lebenswege der Anstalt, der nach mühevoller Arbeit zum Stillstehen mahne und zur Dankbarkeit und Rückschau auffordere.

Dankbar richte sich daher zunächst sein Blick himmelwärts zum Allmächtigen, dessen liebevolle Vaterhand die Anstalt bis hierher geleitet, dankbar dann zum Throne Sr. Majestät, dem erhabenen Schutz- und Schirmherrn der lernenden Jugend, Dank zolle er auch der Hohen Behörde für die stete Fürsorge, Dank allen, die durch ihr Erscheinen zur Verschönerung des Festes beigetragen.

Eines umfassenden Rückblicks auf die Vorgeschichte, Gründung und Entwickelung der Anstalt bedürfe es um so weniger, als derselbe in der Geschichte der Anstalt enthalten sei. Seine Hauptaufgabe erblicke er vielmehr heute in dem Nachweise, dass die Anstalt während der 25 Jahre stets ernstlich bemüht gewesen sei, den Forderungen zu entsprechen und die Wünsche zu erfüllen, welche ihr bei der Gründung in die Geburtstagswiege gelegt und bei Übergabe und Einweihung des herrlichen Neubaues, im Anschlusse an die Worte über der Eingangspforte: doctrinae, virtuti, humanitati, als treue Begleiter mit auf den ferneren Lebensweg gegeben worden seien — dass sie also sein möge „eine feste Burg der Wissenschaft, eine Schule deutsch-nationaler Erziehung und ein reiner Tempel der Menschlichkeit.“ Leicht sei ihr dies allerdings nicht geworden; denn die Anforderungen, welche die Gegenwart an das Gymnasium stelle und welche oft von pädagogischen Dilettanten in die Welt hinausgerufen würden, seien so mannigfaltig, dass die Schule auch beim besten Willen nicht imstande sei, allen gerecht zu werden, ohne ihre eigentliche Aufgabe zu ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nachlässigen. Die Jetztzeit mit ihren gewaltigen Umwälzungen auf allen Gebieten des inneren und äusseren Lebens dränge allerdings die Wissenschaft aus ihrer früheren stillen Abgezogenheit mitten in das frisch pulsierende Leben hinein und es sei kein Wunder, wenn sich die realen Wissenschaften im Gymnasium einen breiteren Raum erkämpft und auch mit Recht erhalten hätten. Diese unleugbaren Segnungen hätten aber auch unverkennbare Nachteile im Gefolge und zeitigten allüberall das Anwachsen des Materialismus, das Abnehmen des Idealismus. Unter solchen Verhältnissen habe die Anstalt geglaubt, so gern sie auch den unabweisbaren Bildungsbedürfnissen der Gegenwart durch grössere Berücksichtigung der Geschichte, Mathematik und Naturkunde in gebührender Weise Rechnung trage, um so fester an ihrer eigentlichen wissenschaftlichen Aufgabe, ihrer unterscheidenden Grundeigentümlichkeit festhalten und ihre Zöglinge vor allem in das Studium der altklassischen Sprachen und Litteratur auch fernerhin einführen zu müssen, weil sie darin den besten Weg erkenne, die Jugend zur Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit anzuleiten. Denn keine andere Sprache habe die didaktische und pädagogische Bedeutung wie diese, da in ihnen die besten formalen und realen Bildungsstoffe für den jugendlichen Geist lägen und sie diejenige allgemeine Durchbildung des Geistes vermittelten, welche die Jugend befähige, ihre Geisteskräfte auf jedem Felde des Wissens im Leben gebrauchen zu können und jegliche Wissenschaft, welcher Art sie auch sei, zu verstehen und in sich aufzunehmen. So entstehe jene Bildungslust, jener ideale wissenschaftliche Sinn, der im Können und Wissen selbst den höchsten Zweck erblicke und nicht raste und ruhe bis zur Eroberung der Wissenschaft selbst.

Ebenso wie die Pflege der Wissenschaft, habe der Anstalt die Förderung der Vaterlandsliebe am Herzen gelegen. Nicht, wie fälschlich behauptet werde, um junge Griechen und Römer, sondern um von wahrer, aufrichtiger Vaterlandsliebe durchdrungene Deutsche zu erziehen, seien die Schüler eingeführt worden in die Geschichte und Litteratur des klassischen Altertums, diese Fundstätte patriotischer Erhebung und nationaler Begeisterung. Dort lägen auf engem Raum, klar und leicht übersehbar, die Formen des Staatslebens. An ihnen werde der Blick geschärft und befähigt zum Verständnis unserer verwickelten modernen Verhältnisse. Denn die Griechen und Römer könnten uns wie kein anderes Volk in nationaler Beziehung zum Vorbild dienen, da bei ihnen alle privaten und öffentlichen Verhältnisse sowie die Kunst und das gesamte Geistesleben von der patriotischen Idee beherrscht worden seien. Ihr Heldenmut, ihre unbegrenzte Opferwilligkeit, ihr zähes Ausharren, auch unter der Wucht des grössten Unglücks, müsse in den jugendlichen Herzen die glühende Lohe edelster Begeisterung anfachen und unwandelbare Hingabe an das Vaterland wachrufen; denn die Fülle lebensfrischer Kräfte, welche in dem Gemüt der Jugend schlummere, sehne sich nur danach geweckt, gepflegt und zu freier Entfaltung geführt zu werden. Deshalb habe die Schule die Jugend auch in die klassischen Schriftsteller eingeführt, welche mit dem Leben, der Geschichte und den hervorragenden Persönlichkeiten dieser Völker — was an verschiedenen Beispielen gezeigt wurde — bekannt machten. Aber nicht am Feuer einstiger Volksgrösse und Vaterlandsliebe allein habe die Schule die Jugend erwärmt, eingeführt habe sie dieselbe auch in die Geschichte des deutschen und preussischen Volkes, habe sie bekannt gemacht mit der altgermanischen Tapferkeit und unaustilgbaren Freiheitsliebe, habe ihnen gezeigt des deutschen Reiches Macht und Glanz und Grösse unter Karl und Otto dem Grossen, unter Heinrich III., unter Friedrich Barbarossa, habe sie geleitet von Brandenburgs Markgrafen und Churhut bis zu Preussens Königs- und Deutschlands Kaiserkrone. Sie habe ihnen aber auch nicht erspart den schmerzlichen und beschämenden Blick in Deutschlands Zerrissenheit und Ohnmacht, seine Schmach und Erniedrigung, um sie dann wieder aufzurichten und zu grösserem Selbstbewusstsein und Vertrauen emporzuheben an dem Glanze

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der vielbesungenen Freiheitskriege und den unvergänglichen Ruhmesthaten von 1870. Daneben seien die patriotischen Feste und Gedenktage stets in entsprechender Weise gefeiert worden. So sei die Schule stets bestrebt gewesen, die Schüler auch an dem frisch sprudelnden Quell der Heldenthaten des eigenen Volkes zu laben und zu erfüllen mit wahrer, echter Vaterlandsliebe und unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich.

Ganz besonders aber sei die Anstalt bemüht gewesen, die Jugend zur Humanität, zu wahrer, reiner Menschlichkeit anzuleiten d. h. nicht zu jener, welche sich in einer allgemeinen menschenfreundlichen Gesinnung zeige und wie die tägliche Erfahrung lehre, nicht selten in eitler Selbstgefälligkeit eine wenig lautere Quelle habe, sondern zu jener reinen Menschlichkeit, welche neben der formalen Bildung auch die Charakterbildung verlange und in der geistigen, sittlichen, theoretischen und praktischen Veredelung des Menschen bestehe. Zur Erreichung dieses Zwecks aber biete wieder vor allem das klassische Altertum, auch unsere eigene Geschichte und Litteratur, die sich ja in ihren hervorragenden Werken auf der Antike aufgebaut habe, einen nie versiegenden Quell, aus dem sich die Jugend wie aus einem Jungbrunnen idealen Lebens eine Fülle idealster Anschauungen und sittlich vollkommener Charaktere holen könne. — Hierfür wurde der Beweis an einer Reihe von Beispielen geführt. — Aber diese Humanität sei noch nicht die wahre Humanität, noch nicht die höchste Stufe der Geistes- und Charakterbildung, die religiöse, wahrhaft christliche Bildung müsse hinzutreten. Auch im Altertume gäbe es, wie er gezeigt, gewiss viele Ideale hoher sittlicher Vollkommenheit und bedeutende Charaktere, aber es fehle ihm der schönste Edelstein in der Krone der Humanität, die Erkenntnis und Liebe des wahren Gottes und die unterschiedlose, thätige Nächsten- ja Feindesliebe, wie sie das Christentum lehre. Hierin aber sei uns ein leuchtendes Vorbild geworden Christus, das wahre Menschheitsideal. Denn weder im Altertume noch in der Neuzeit fände sich ein grösseres Ideal als Golgatha und darauf das Kreuz und daran Christus der Mensch gewordene Gottessohn, der, obschon selbst ohne die geringste Sünde, freiwillig unsere Sünden auf sich genommen und für diese gelitten habe und gestorben sei und uns lehre: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Diesem Ideal unsere Jugend zuzuführen, darin habe das Hauptbestreben der Anstalt bestanden. Inwieweit dies gelungen, müsse anderer Entscheidung vorbehalten bleiben. Freudigen Herzens aber dürfe auch an dieser Stelle gesagt werden, dass heute schon eine stattliche Anzahl ehemaliger Schüler geachtete und angesehene Lebensstellungen einnähmen, in denen sie der Anstalt zur Ehre gereichten. Frischen Muthes wollten sie daher auch in dem neuen Vierteljahrhundert die verantwortungsreiche Arbeit der Jugenderziehung wieder aufnehmen in der Hoffnung und mit dem Wunsche, dass Gott auch in Zukunft schützend und schirmend über der Anstalt schwebe und seines Segens reichste Fülle ihr zuteil werde.

Hierauf ergriff Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrath D. Polte das Wort und hob hervor, dass 25jährige Jubiläen Familienfeste, keine staatlichen Feste seien, dass sie aber doch teilweise, insbesondere hinsichtlich der höheren Schulen, eine höhere Bedeutung hätten. Sei auch das Werden der Schule in den ersten 25 Jahren noch nicht abgeschlossen, so sei ihr doch in dieser Zeit im wesentlichen der zukünftige Charakter aufgedrückt. Die Anstalt könne im Hinblick auf das, was sie geworden, mit Stolz, mit Freude und Dank auf die ersten 25 Jahre zurückblicken. Habe eine Anstalt am Ende der ersten 25 Jahre bereits den 4. Direktor, so könne durch den raschen Wechsel in der Leitung die einheitliche Ausgestaltung der Anstalt leicht gefährdet werden. Sei das Gymnasium vor dieser Gefahr behütet worden, so verdanke es dies vor allem dem ersten Direktor, der mit sicherer Hand die festen Linien gezeichnet habe, welche die Anstalt innehalten solle, dann

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aber auch den Männern nach ihm, welche mit ernster Arbeit die Anstalt geleitet hätten. Es gereiche ihm zu ganz besonderer Freude, dass er mit allen 4 Direktoren in amtlicher Beziehung gestanden habe. Die 58 Lehrer, welche im Jubelprogramm aufgeführt worden, habe er alle bis auf 8 gekannt und beobachtet und sich über ihre Wirksamkeit gefreut. Dass von denselben eine nicht geringe Anzahl zur Leitung anderer Anstalten berufen worden und in diesem Dienste mit Anerkennung gewirkt hätten, könne dem Gymnasium nur zur Ehre gereichen. Von den 1200 aufgenommenen Schülern habe die stattliche und verhältnismässig hohe Anzahl von 163 das Zeugnis der Reife erhalten und sich den verschiedensten Berufsarten zugewandt; er wünsche, dass, wie sich bereits eine grosse Anzahl in ihrem Berufe bewährt habe, so auch die übrigen sich dereinst bewähren möchten. Mit dem allgemeinen Wunsche, dass Gottes reicher Segen allezeit über der Anstalt walte, dass alle Direktoren und Lehrer, die hier aus- und eingingen, sich ihrer Pflicht stets vollauf bewusst und gewillt seien, in ihren Schülern Liebe zu Vaterland, Kaiser und Reich zu entzünden und dass alle Schüler, die hier ein- und ausgingen und ihre Bildung empfangen würden, sich dereinst als treu in ihrem Berufe und reich an Wissen und Willenskraft erweisen und jederzeit bereit sein möchten, für Gott und Vaterland einzustehen, schloss der Herr Geheimrath seine wirkungsvolle Rede.

Alsdann überbrachte der Herr Bürgermeister Weinert die Glückwünsche der Stadt mit dem Dank für die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt. Sie sei stets gewesen eine Pflanz- und Pflegestätte wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit, eine feste Burg des Deutschtums und ein reiner Tempel der Wissenschaft. Um dem Dank und der Freude über diese Erfolge nicht nur durch ihr zahlreiches Erscheinen, sondern auch durch ein sichtbares Zeichen Ausdruck zu verleihen, habe die Stadtbehörde beschlossen, der Anstalt 600 Mark als Stiftung zu überweisen mit der Bestimmung, dass alljährlich aus den Zinsen dem besten einheimischen Schüler eine Zuwendung gemacht werde und zwar je nach Befinden des Lehrerkollegiums in Form einer Prämie oder in sonst geeigneter Gestalt. Redner schloss mit der Bitte, diese bescheidene Gabe als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung der Stadt entgegenzunehmen und mit dem Wunsche, dass die Anstalt wachse, blühe und gedeihe zur Ehre Gottes, zum Heile des Vaterlandes und zum Segen der Stadt.

Im Namen des Lehrerkollegiums des Kgl. Mariengymnasiums in Posen war Herr Direktor Prof. Dr. Schroeer erschienen. Er gedachte in warmen Worten der engen Beziehungen der beiden Anstalten zu einander, da er hier seine Direktorthätigkeit begonnen und mit einem jugendfrischen, arbeitsfreudigen Kollegium in der Erziehung der Jugend gewetteifert habe, während der zeitige Leiter hinwieder viele Jahre erfolgreich am Mariengymnasium gewirkt habe. Es sei daher nur natürlich, wenn heute die Blicke des dortigen Kollegiums auf die Schwesteranstalt gerichtet seien und wenn er selbst, der noch mit allen Fasern seines Herzens an Wongrowitz und seiner Anstalt hange, gern und freudig zur Jubelfeier herbeigeeilt sei. Er wünsche, dass Gottes Segen über der Anstalt walte, dass sie auch in Zukunft blühe und gedeihe und charakterfeste Jünglinge ins Leben hinaussende.

Herr Direktor Prof. Heidrich aus Nakel erklärte, dass er als Vertreter des jüngsten Gymnasiums der Provinz an der Familienfeier der Schwesteranstalt teilnehme, ihr die aufrichtigsten Glückwünsche ausspreche und sich mitfreue über ihre erfolgreiche Wirksamkeit; denn wenn eine Anstalt in 25 Jahren 163 Abiturienten entlassen habe, so sei dies ein Beweis dafür, dass mit Ernst und Eifer, mit Glück und Erfolg an ihr gearbeitet worden sei. Alsdann zeigte Redner eingehend, wie die Schwestern alle einig seien in den Worten, die das Motto dieses Hauses bildeten: doctrinae, virtuti, humanitati, das sie alle in gleicher Weise als ihre Aufgabe betrachteten, und wie sie unablässig bemüht seien, die Schüler zu echtem Wissen zu führen, ihnen die Wahrheit zugänglich zu machen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und in ihnen den Sinn für alles Schöne und Gute, für Tugend und Gottesfurcht und aufrichtige Vaterlandsliebe zu wecken und zu pflegen. Mit dem Wunsche, dass die Anstalt auch fernerhin gedeihen und eine reich gesegnete Wirksamkeit entfalten möge, zu ihrem eigenen Heile sowie zu dem der Mitmenschen und des Vaterlandes, überreichte Redner als Zeichen der Freundschaft und Liebe eine geschmackvoll ausgeführte Adresse.

Der Vertreter des Friedr. Wilhelms-Gymnasiums in Posen Herr Prof. Rummler gedachte in seiner Ansprache der hervorragenden Verdienste, die sich der Cisterzienserorden um die Kolonisation und Verbreitung der Kultur hier im Osten durch mannigfache Ansiedelungen, durch Gründung von Schulen und Pflege der Bildung erworben habe. Ihm verdanke auch Wongrowitz seine Entstehung und Entwickelung zu einem blühenden Gemeinwesen. Die Aufgabe der Klosterschule habe das Gymnasium bei seiner Gründung vor 25 Jahren übernommen, indem es sich im Wetteifer mit den übrigen Anstalten der Provinz mit Erfolg bemüht habe, den Massen des Volkes Gesittung und allgemeines Wissen, den Schülern dasjenige Mafs von Kenntnissen zu vermitteln, das sie nötig hätten, um sich selbst und dem Vaterlande zu dienen. Redner schloss mit dem Wunsche, dass diesen ersten 25 Jahren eine lange Reihe von segensreichen Jahren folgen möge im Dienste der Wissenschaft, des Vaterlandes und der Religion.

Die Glückwünsche des Rawitscher Gymnasiums überbrachte Herr Oberlehrer Mischke. Es sei dies, versicherte er, für ihn eine um so angenehmere Aufgabe, als ihm vergönnt gewesen, wiederholt an dieser Anstalt thätig sein zu dürfen. Er wünsche, dass dieselbe unter Gottes gnädigem Schutze immerfort blühen und gedeihen und von seiner starken Hand geleitet, die vorgesteckten Ziele in hohem Mafse erreichen möge.

Im Namen der früheren Schüler sprach Herr Amtsrichter Ziemer aus Jastrow. Wie bei einem Familienfeste, so führte er aus, nicht nur die Freunde mitfeierten, sondern auch die Söhne, die bereits hinausgezogen, aus der Ferne herbeieilten, um an der Freude teilzunehmen, so hätten sich auch heute die einst hinausgeschickten Kinder zur Jubelfeier eingefunden, einesteils, um der Anstalt ihren Dank auszusprechen für das, was sie ihnen mitgegeben ins Leben, für die Kenntnisse, die sie in die Möglichkeit versetzt hätten, den Kampf ums Leben aufzunehmen und eine Stellung im Leben zu erringen, dann aber auch, um mit dem besten Glückwunsche die Versicherung darzubringen, dass sie die Lehren, welche ihnen von der Anstalt mit auf den Lebensweg gegeben worden, nicht vergessen hätten. Sie versprächen, wie sie es zum Teil schon bewiesen hätten, auch fernerhin treu den empfangenen Lehren zu wirken, festzuhalten an Kaiser und Reich und im Streben und Wirken der Anstalt Ehre zu machen.

Der Direktor sprach dem Herrn Redner, wie er es auch bei jedem einzelnen der anderen Herren in besonderer Ansprache gethan hatte, in warmen Worten seinen tiefgefühlten Dank aus und wandte sich zum Schluss an alle Gäste, um auch ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und das dadurch bewiesene grosse Interesse an dem Wohl und Wehe der Anstalt zu danken. Damit erreichte der Festakt in der Aula sein Ende.

An dem Festessen, welches nachmittags in Ziegels Hôtel stattfand, beteiligten sich über 70 Personen. Den ersten Toast brachte Herr Geheimrat D. Polte auf Se. Majestät den Kaiser und König, Direktor Dr. Zenzes toastete auf den Vertreter des Kgl. Prov.-Schulkoll. Herrn Geheimrat D. Polte, Herr von Gersdorff, als Vertreter des Herrn Landrats, im Namen des Kreises und Herr Bürgermeister Weinert im Namen der Stadt auf das Gymnasium, Herr Forstassessor Schoenberg auf die Lehrer, Herr Oberl. Dr. Rittau im Namen der Anstalt auf die Gäste. Auch an heiteren Trinksprüchen fehlte es nicht. Dem früheren langjährigen Provinzial-Schulrat Herrn Geheimrat Tschackert

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wurde mit der Versicherung aufrichtigen Dankes für die langjährige, segensreiche Thätigkeit ein Begrüssungstelegramm übersandt. Herr Geheimrat dankte für diese Aufmerksamkeit in einem eigenhändigen Briefe an den Direktor.

Das Fest verlief in heiterster Stimmung. Abends fand auch noch ein geselliges Zusammensein statt, zu dem auch die Schüler der oberen Klassen Zutritt hatten.

In zahlreichen Telegrammen und Schreiben wurden von den ehemaligen Lehrern und Schülern der Anstalt, welche an dem Feste nicht hatten teilnehmen können, Glückwünsche dargebracht.

Mit Beginn des neuen Schuljahres übernahm gemäss Verfügung vom 27. März v. Js. der Geistliche Herr Wiesner aus Kotlin die kommissarische Verwaltung der kath. Religionslehrerstelle, welche infolge Ausscheidens des Herrn Religions- und Oberl. Wlazło aus dem Amte, seit Januar erledigt war. Sonstige Veränderungen sind im Lehrerkollegium nicht vorgekommen. Auch der Gesundheitszustand desselben kann im Ganzen ein recht befriedigender genannt werden. Denn musste auch Herr Prof. Tschich wegen eines Augenleidens vom 22. April bis zum 17. Mai und vom 6. bis 19. Sept. vertreten und von Michaelis bis Weihnachten sogar beurlaubt werden — für die Zeit der Beurlaubung war Herr Schulamts-Kandidat Dr. Sommer der Anstalt als Vertreter überwiesen — so fehlten von den übrigen Herren doch nur Herr Oberl. Frenzel und Scholz je 1 Tag. Nicht ganz ohne Störungen blieb der regelmässige Gang des Unterrichts infolge anderer Veranlassungen. So wurden die Herren Tschich, Frenzel, Glatzel, Woitun wiederholt zu Schöffensitzungen einberufen, Herr Superintendent Schulz war mehrfach pfarramtlich verhindert. Herr Geistlicher Wiesner war wegen eines Todesfalles 5, Herr Superintendent Schulz in Familienangelegenheiten 8, der Direktor 4 Tage abwesend.

Wegen grosser Hitze fiel der Unterricht am 3., 4., 14., 15., 24., 25., 28. und 30. Juni sowie am 16. und 19. August von 12 Uhr an aus.

Der Gesundheitszustand der Schüler kann, abgesehen von einzelnen Erkrankungen, im ganzen ein guter genannt werden.

Während der Sommerferien, am 12. Juli, erlag der Schuldiener Herr Wyduchowicz seinen langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, nachdem derselbe sein Amt 26 Jahre lang treu und gewissenhaft verwaltet hatte. Die anwesenden Lehrer und Schüler sowie der Kriegerverein und zahlreiche Freunde und Bekannte gaben dem allgemein beliebten Beamten das letzte Geleite. Die Anstalt wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Am 1. Juli fand der allgemeine Schulspaziergang nach dem benachbarten herrlichen Eichwalde statt. Die Schüler marschirten in 3 Abteilungen aus. Die Klassen VI und V gingen direkt nach dem Walde, die übrigen Klassen auf Umwegen. Bei Spiel und Tanz und unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung verlief das Fest, vom schönsten Wetter begünstigt, ohne jeden Misston.

Die Gedächtnistage weiland Ihrer Majestäten Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. wurden in gewohnter Weise begangen. Vor versammelten Lehrern und Schülern hielten die Ansprachen in der Aula die Herren: Scholz, Neumann, Schild und der Direktor.

Der Sedantag wurde in üblicher Weise durch Gesang, Gedichtvorträge und Festrede eines Oberprimaners — Hermann Kerger — gefeiert.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand am 27. Januar in der festlich geschmückten Aula in Gegenwart zahlreicher Gäste statt. Die Festrede über das Verhältnis von Schule und Haus hielt Herr Oberl. Glatzel. Hieran schloss sich das Hoch des Direktors auf den Kaiser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 2. Februar, dem Feste Maria Lichtmess, wurden 10 Schüler vom Herrn Geistlichen Wiesner zur ersten hl. Kommunion geführt.

Die mündliche Reifeprüfung fand am 10. März unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats D. Polte statt. Die 4 Oberprimaner, welche sich zu derselben gemeldet hatten, wurden sämtlich für reif erklärt und am 22. März im Anschluss an die Gedächtnisfeier des hochseligen Kaisers Wilhelm I. vom Direktor entlassen.

Die schriftliche Abschlussprüfung, in die 22 Untersekundaner eintraten, begann am 3. März, die mündliche Prüfung unter dem Vorsitze des Unterzeichneten findet am Montag, den 28. April statt. Das Ergebnis kann erst am Schlusse des Schuljahres bei Verkündigung der Versetzungen mitgeteilt werden.

Zum Schlusse verfehle ich nicht, der hohen Behörde den aufrichtigsten Dank auszusprechen für die grosse Fürsorge und das liebevolle Wohlwollen, welches sie den Wünschen der Anstalt stets entgegengebracht hat, insbesondere für den Ankauf des herrlichen Spielplatzes, den Bau des Bootshauses, die Anschaffung von 6 Rudern und die Errichtung der Wandelhalle, welche es den Schülern ermöglicht, während des ganzen Jahres und bei jeder Witterung die Klassenzimmer in den Pausen zu verlassen und sich draussen in der frischen Luft zu ergehen.

IV. Statistisches.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1897/98.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1897	8	10	19	21	22	32	31	32	34	209
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1896/97	8	—	3	2	5	4	5	—	4	31
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1897	5	11	11	18	20	19	27	24	—	135
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1897	—	—	3	2	—	1	1	2	22	31
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1897/98	5	16	19	28	20	28	35	31	28	210
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
6. Abgang im Sommerhalbjahr	1	—	3	5	2	—	1	1	3	16
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	1	—	—	1	—	2	4
8. Frequenz am Anfang des Winterhalbjahres 1897/98	4	16	16	25	18	28	35	30	27	199
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	1	1	3	1	—	—	6
11. Frequenz am 1. Februar 1898	4	16	16	24	17	25	34	30	27	193
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1898	20,5	19,5	18,4	17,9	16,4	14,7	13,9	12,5	11,7	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium						
	Kath.	Evg.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	133	55	—	22	89	120	1
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	128	50	—	21	84	114	1
3. Am 1. Februar 1898	128	46	—	19	80	112	1

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten 1897 zu Ostern 13, zu Michaelis kein Schüler; von diesen Schülern sind 2 zu einem praktischen Berufe übergegangen.

C. Übersicht der Abiturienten.

Ostern 1898:

Name	Geboren		Konfession	Des Vaters		Aufenthalt		Studium od. sonstiger Beruf
	am	zu		Stand	Wohnort	auf unserer Anstalt	in Prima	
1. Kerger, Hermann	2. März 1876	Obornik	ev.	Färbermstr.	Amerika	8 J.	2 J.	Mathem.
2. Makrocki, Erich	12. Sept. 1879	Morakowo, Kr. Wongrowitz	ev.	† Rittergutsbesitzer	Morakowo	4¾ J.	2 J.	Militärarzt.
3. von Prądzynski, Theodor	7. April 1877	Siemianowo, Kreis Gnesen	kath.	Gutsbesitzer	Siemianowo	3 J.	2 J.	Rechtsw.
4. Schmidt, Wladislaus	25. Mai 1877	Rakownia, Kreis Obornik	kath.	† Landwirt	Rakownia	5 J.	2 J.	Rechtsw.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Lehrerbibliothek: Angekauft wurden: a) Fortsetzungen von Zeitschriften: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Gymnasium. — Lehrproben und Lehrgänge. — Zeitschrift für den math.-naturw. Unterricht. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift der histor. Gesellschaft der Provinz Posen. — Archiv für Lexikographie.

b) Fortsetzungen von Sammelwerken: Grimm, Wörterbuch IX, 9—11. — Rethwisch, Jahresberichte XI. — Mushacke, Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands, Jahrg. XVIII. — Aus deutschen Lesebüchern, Lfg. 73—74. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1896/97. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preussen, Bd. 52. — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, Jahrg. XVIII. — Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. Jahrg. XXVIII und XXIX.

c) Einzelwerke: Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. — Willmann, Pädagogische Vorträge. — Friedrich, Die höheren Schulen der Gegenwart. — Schenk, Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen. — Ohlert, Die deutsche höhere Schule. — Drees, Wilhelm der Grosse, ein Festspiel. — Falkenhagen, Cantate zur hundertjährigen Geburtstagsfeier des Kaisers Wilhelm I. — Müller, Handbuch der klass. Altertumswissenschaft, 24. Halbbd. — Geographische Zeitschrift, hsg. von Alfr. Hettner, 1. Jahrg. — Nansen, In Nacht und Eis, Bd. 1 und II. — Heumann, Anleitung zum Experimentiren. — Dahlmann-Waitz, Quellenkunde. — Wolter,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vaterländische Helden- und Ehrentage. — Opitz u. Weinhold, Chrestomathie aus den Schriftstellern der sog. silbernen Latinität. — Herbst u. Baumeister, Quellenbuch zur alten Geschichte, I. Abtlg., 1. Heft, und II. Abtlg., 2. Heft. — Lüders u. Weissenfels, Chrestomathia Ciceroniana, ein Lesebuch für mittlere und obere Gymnasialklassen. — Zöppritz, Leitfaden der Kartenentwurfslehre. — Kerp, Führer bei dem Unterrichte in der Heimatkunde. — Lyon, Die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemässen Unterrichts in der deutschen Sprache, II. Teil, 1. Liefg. — Michael, Geschichte des deutschen Volkes seit dem 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters, I. Bd. — Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, I.—III. Bd. — Euler, Encyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens, II. Bd. — Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk. — Jäger, Pro domo. Reden und Aufsätze. — Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, I. Bd., 2. Abteilg; III. Bd., 3. Abtlg; III. Bd., 4. Abtlg.; IV. Bd., 5. Abtlg — Reichold, Die Technik der Geräte und das plastische Ornament des Altertums. Kunst und Zeichnen, III. Bd. — Livius ab urbe condita libri, erkl. von Weissenborn, Bd. VI. — Hettinger, Apologie des Christentums, I.—IV. Bd. — Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde, II., III. u. V. Bd. — Die katholische Kirche unserer Zeit in Wort und Bild, 1—7. Heft. —

Geschenkt wurden von dem Ministerium der geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten in Berlin: Publicationen aus den K. Preuss. Staatsarchiven, Bd. 68—69. — Naturwissenschaftliche Rundschau, XII. Jahrg. No. 11—52, XIII. Jahrg., No. 1—7. — Das humanistische Gymnasium, VIII. Jahrg. — Von dem Königl. Prov.-Schul-Kollegium in Posen: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, VI. Jahrg. Zvetajeff, Inscriptiones Italiae inferioris dialecticae. — Röchling und Knötel, Der alte Fritz. — Von den Verlags-Buchhandlungen: Voigtländer in Leipzig, Dobringer, Leitfaden der Geometrie. — Bädeker in Essen: Schultz, Vierstellige Logarithmen. — Harre-Giercke, Latein. Übungsbuch, I. Tl. — Gärtnersche Verlag in Berlin: Schindler, Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische für Quarta. — Teubner in Leipzig: Weissenfels, Griechische Schulgrammatik. — Vom Verfasser, Prof. G. H. Müller in Strassburg in Els.: Sophocles, Electra, Text und Kommentar.

Schülerbibliothek: Angekauft wurden: Fred Graf Frankenberg, Kriegstagebücher von 1866 und 1870/71. — Wolff, Der wilde Jäger. — Freytag, Die Journalisten. — Geibel, Brunhild, Hebbel, Die Nibelungen. — Hahn, Friedrich d. Gr. — Knötel, Aus der Franzosenzeit. — Wildenbruch, Die Karolinger. — Wildenbruch, Der neue Herr. — Wildenbruch, Das neue Gebot. — Bender, Rom und römisches Leben im Altertum. — Blümner, Leben und Sitten der Griechen; Bd. I, II und III. — Stoll, Wanderungen durch Alt-Griechenland, Bd. I, II. — Steuding, Denkmäler antiker Kunst. — Widmann, Geschichte des deutschen Volkes. — Hertzberg, Die Feldzüge der Römer in Deutschland. — Kollbach, Europäische Wanderungen. — Grillparzer, Die Ahnfrau; Sappho. — Seume, Spaziergang nach Syrakus. — Voss, Luise; Idyllen. — Fichte, Reden an die deutsche Nation. — Netoliczka, Bilder aus der Geschichte der Physik. — Schütte, Physikalische Bilder. — Georgens, Illustrirtes Sportbuch. — Dahn, Walhall, Germanische Götter- und Heldensage. — Lytton-Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji. — Aus unserer Väter Tagen, Bilder aus der deutschen Geschichte, Bd. 1—17, 20—25. — Münchgesang, die Pyramide von Gizeh. — Münchgesang, Der ägyptische Königssohn. — v. Pütz, Von der Pike auf. — Hoffmann, Der Schmetterlingssammler. — Wörishöffer, Das Naturforscherschiff. — Detlefsen, Wie bildet die Pflanze Wurzel, Blatt und Blüte? — Hansen, Die Ernährung der Pflanze. — Andree, Der Kampf um den Nordpol. — Röchling, Knötel und Friedrich, Die Königin Luise in 50 Bildern (3 Expl.). — Schmidt, F., Homers Odyssee. — Schmidt, F., Homers Ilias. — Schmidt, F., Wilhelm Tell. — Lange, Geschichten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus Herodot. — Kohlrauch, Die deutschen Freiheitskriege. — Stacke, Erzählungen aus der griech. Geschichte. — Stacke, Erzählungen aus der röm. Geschichte. — Zingeler, Hohenzollern, Bilder aus der Gegenwart und Vergangenheit.

Geschichtlich-geographische Lehrmittelsammlung: Angekauft wurden: Hölzels Wandbilder, Bl. IX (Paris). — Kirchhoff, Rassenbilder, 12 Bl. — Meinke, Wandkarte zum deutsch-französischen Kriege 1870/71. — Schneider, Das alte Rom, Entwicklung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten, auf 12 Karten und 14 Tafeln dargestellt.

Geschenkt wurden von dem Obersekundaner Szałkowski und dem Primaner Lusiewicz selbst verfertigte Kreidezeichnungen, den Kopf Cäsars und einen Widderkopf darstellend; von dem Obersekundaner Rogalinski ein von ihm selbst verfertigter Grundriss und Querschnitt des Hauses des Pansa in Pompeji. Für die geographische Produktensammlung wurden vom Herrn Oberlehrer Stucken aus Bremen geschenkt Kaffeefrüchte, verschiedene Kaffee- und Reissorten, von dem Quartaner Kaumann gediegenes Kupfer aus Bolivia.

Lehrmittelsammlung für Physik- und Naturwissenschaft: 1 Endosmonometer, 1 Demonstr. Holostericbarometer, 1 Dilatometer, 1 Circulation des Wassers, 1 Woods Metall, 1 Röhre mit flüssiger Kohlensäure, 1 Erscheinung des Geysirs, 1 Thermoskop, 1 Kompressionsfeuerzeug, 1 Druckverteilungsapparat, 1 Seitendruck. — Weitere 15 Tafeln für Botanik und Zoologie von Jung und Koch, ein Präparierbesteck. Erneuert und neu eingelegt wurden viele einheimische Fische und Gliedertiere.

Aus den vom Herrn Minister den staatlichen Gymnasien der Provinz überwiesenen Fonds wurden angeschafft: 1 Wellenmaschine und 1 Batterie von 4 Leydener Flaschen von 26 cm Höhe.

Geschenkt wurden vom Quintaner Kundler verschiedene Nester, von dem früheren Schüler Holtzthiem ein Wespen- und Hornissennest, viele Schnecken und Muscheln, Beerentang und viele Vogeleier, vom Sekundaner Duday ein Birkhahn.

Lehrmittelsammlung für Gesang: Festlieder zur 100jährigen Geburtagsfeier Kaiser Wilhelms I., gedichtet und komponirt von C. W. Dräger, 3 Exempl. — Günther und Noack, Liederschatz für höhere Schulen, 15 Exempl. — Arnfelser, Messe samt Offertorium, Partitur und 16 Stimmen. — Stehle, Preis-Messe Salve Regina, Partitur.

Unsere Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer ist um 2 Urnen, welche von dem Obersekundaner Rogalinski und dem Sextaner Stanislaus v. Ozdowski geschenkt wurden, vermehrt worden.

Allen gütigen Gebern sei an dieser Stelle warmer Dank gesagt.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Seine Excellenz der Herr Oberpräsident und das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium gewährten 12 Schülern des Gymnasiums Unterstützungen von 150 bezw. 300 Mark und vom Marcinkowski'schen Verein wurden 9 Schüler unterstützt.

Befreiung vom Schulgeld konnte 10 Prozent der Schüler gewährt werden.

VII. Mitteilung an die Schüler und deren Eltern.

Der Schluss des Schuljahres erfolgt an unserer Anstalt am Sonnabend, den 2. April mit Verkündigung der Versetzungen und Verteilung der Zeugnisse.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das neue Schuljahr

beginnt Dienstag, den 19. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahme findet am 18. April morgens von 8 Uhr, die Prüfung von 10 Uhr ab statt. Zu derselben hat jeder Prüfling Feder und Papier mitzubringen. Ausserdem sind der Tauf-, bezw. Geburtsschein, der Impfschein, bezw. bei Schülern über 12 Jahren der Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen.

Die Aufnahme in die Sexta geschieht vorschriftsmässig in der Regel nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre. Erforderlich für die Aufnahme ist ferner: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile, eine leserliche und saubere Handschrift, Fertigkeit Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den 4 Grundrechnungen mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des A. und N. Testaments.

Auf Grund der wiederholten Erfahrung, dass Knaben zur Aufnahmeprüfung gebracht werden, welchen die erforderliche Vorbildung vollständig abgeht, werden die Eltern und deren Stellvertreter in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, vorstehende Bestimmungen zu beachten und Kinder erst dann zur Prüfung zu melden, wenn sie den gestellten Anforderungen auch wirklich genügen.

Auszug aus dem Ministerial-Zirkular-Erlass vom 9. Mai 1880:

„Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst.

Es st zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Ge chen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur theilweisen Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltslos unterstützen . . . . . Noch ungleich grösser ist der moralische Einfluss, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. **Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliessen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen,** so ist jedenfalls in Schulorten von mässigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, dass das Leben der Schüler ausserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.“

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus Anlass einzelner trauriger Vorfälle, bei welchen infolge unvorsichtiger Handhabung von Schusswaffen Schüler schwer in ihrer Gesundheit geschädigt, bezw. ums Leben gekommen sind, ermahnt der Herr Minister die Eltern, die Schule in der Beaufsichtigung der Schüler zu unterstützen und ihnen insbesondere keine Schusswaffen zu schenken. Diejenigen Schüler, welche an Orten, wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen betroffen werden, sollen mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung bestraft werden. (Minist.-Erlass vom 11. Juli 1895.)

Auswärtigen Schülern ist streng verboten, derartige Waffen in ihrer Wohnung zu haben.

Pensionshaltern, welche die Befolgung dieser Vorschrift nicht beachten, wird die Erlaubnis Pensionäre aufzunehmen, entzogen.

Infolge vielfacher Klagen über Überbürdung der Schüler wird von neuem darauf hingewiesen, dass die Schule darauf bedacht ist, durch die den Schülern aufgegebene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwickelung nachteiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter auf den regelmässigen häuslichen Fleiss und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist eben so sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Mass der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntnis zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Direktor oder dem Klassenordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen und wollen überzeugt sein, dass eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteile gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhaltes und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerlässliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.

Auf Grund eines durch Minist.-Erlass vom 21. Oktober 1896 zur Beachtung empfohlenen Gutachtens der Königl. wissenschaftl. Deputation für das Medizinalwesen wird angeordnet, dass die Schüler der Sexta, Quinta und Quarta im Interesse einer gesunden körperlichen Entwickelung ihre Bücher nicht mehr unter dem Arme, sondern in einem leichten Tornister auf dem Rücken tragen.

Die Bücher, welche an den einzelnen Wochentagen mitzubringen sind, werden in diesen 3 Klassen beim Beginn jedes neuen Schuljahres von den Herren Ordinarien genau angegeben werden.

Damit aber die Schüler nicht trotzdem unnötige Bücher mitschleppen, werden die verehrten Eltern und Pensionshalter freundlichst um gütige Unterstützung gebeten.

Die Wahl sowie der Wechsel der Pensionen für auswärtige Schüler unterliegt der **vorherigen** Genehmigung des Direktors.

Der Besuch **jeglicher** Wirts- und Schanklokale ist den Schülern unbedingt untersagt.

Der Besuch des Theaters, Concerts u. dergl. sowie die Teilnahme am Tanzunterricht ist nur nach vorher eingeholter Erlaubnis gestattet. Die Benutzung öffentlicher Leihbibliotheken ist verboten. Das Rauchen ist den Schülern der obern Klassen nur in ihrem Zimmer und auch da nur dann erlaubt, wenn sich die Eltern oder deren Stellvertreter dem Direktor gegenüber schriftlich oder mündlich damit einverstanden erklärt haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Tragen von Brillen oder Kneifern ist nur dann gestattet, wenn die Eltern oder berechtigten Stellvertreter dem Direktor durch ärztliches Zeugnis die Notwendigkeit nachweisen.

Jeder Schüler, der Privatunterricht nehmen oder erteilen will, bedarf dazu der Genehmigung des Vaters oder dessen Stellvertreters und der Erlaubnis des Direktors.

Das Aufgeben eines fakultativen Unterrichtsgegenstandes ist in der Regel nur vor Beginn des neuen Schulhalbjahres und mit Zustimmung des Vaters oder dessen Stellvertreters gestattet.

Für mutwillige Beschädigung des Schuleigentums wird von dem Thäter bezw. von der Klasse Schadenersatz gefordert.

Die Eltern und Pensionshalter werden daran erinnert, dass die Schüler sich **erst 10 Minuten** vor Beginn des Unterrichts am Gymnasium einzufinden haben.

Das vierteljährlich vorauszuzahlende Schulgeld beträgt für alle Klassen jährlich 110 Mark, das Eintrittsgeld 3 Mark. Dasselbe wird in den ersten 8 Tagen jedes Schulvierteljahres erhoben, das Recht der **Stundung** hat der Direktor **nicht.**

Will ein Schüler die Anstalt verlassen, so hat seine Abmeldung **durch den Vater oder dessen Stellvertreter** — nicht durch den Schüler — **und zwar vor dem ersten Schultag zu erfolgen, andernfalls muss das Schulgeld für das ganze nächste Vierteljahr entrichtet werden.**

Wongrowitz, im April 1898.

Dr. Zenzes,
Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus Anlass einzelner ge unvorsichtiger Handhabung von Schusswaffen Schüler schw w. ums Leben gekommen sind, ermahnt der Herr Minister die ung der Schüler zu unterstützen und ihnen insbesondere keine Schüler, welche an Orten, wo die Schule für eine angemess im Besitze von gefährlichen Waffen betroffen werden, solle r Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber un t werden. (Minist.-Erlass vom 11. Juli 1895.)

Auswärtigen Schülern in ihrer Wohnung zu haben.

Pensionshaltern, welch t beachten, wird die Erlaubnis Pensionäre aufzunehmen, entzo

Infolge vielfacher Klag von neuem darauf hingewiesen, dass die Schule darauf bedach ene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sich Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und g nspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hause Eltern und deren Stellvertreter auf den regelmässigen häuslich teilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist eben so s n der Schule das zuträgliche Mass der häuslichen Arbeitsze von Kenntnis zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertret lchen Fällen dem Direktor oder dem Klassenordinarius persön hen und wollen überzeugt sein, dass eine solche Mitteilung de se zum Nachteile gereicht, sondern nur zu eingehender und e führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegen ue Prüfung des Sachverhaltes und machen, wie sie der Aus lie für die Schule unerlässliche Verständigung mit dem elterli

Auf Grund eines dur 896 zur Beachtung empfohlenen Gutachtens der Königl. wisse vesen wird angeordnet, dass die Schüler der Sexta, Quinta un körperlichen Entwickelung ihre Bücher nicht mehr unter dem Tornister auf dem Rücken tragen.

Die Bücher, welche ringen sind, werden in diesen 3 Klassen beim Beginn jedes inarien genau angegeben werden.

Damit aber die Schül schleppen, werden die verehrten Eltern und Pensionshalter fre eten.

Die Wahl sowie der ge Schüler unterliegt der **vorherigen** Genehmigung des D

Der Besuch **jegliche** ülern unbedingt untersagt.

Der Besuch des Thea eilnahme am Tanzunterricht ist nur nach vorher eingeholter entlicher Leihbibliotheken ist verboten. Das Rauchen ist den hrem Zimmer und auch da nur dann erlaubt, wenn sich die Direktor gegenüber schriftlich oder mündlich damit einverst

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf